

Uz, Johann Peter: An Herrn Hofrath C* (1755)

1 Ich schleiche mich aus einem Hayn,
2 Wo Myrthen unter Lorbeern rauschen,
3 Und Liebesgott und Satyr lauschen,
4 In einen lichten Tempel ein.
5 Die Musen lachen mir entgegen:
6 In Marmor nachgeahmt, scheint iede sich zu regen,
7 Und mehr, als bloßer Stein, zu seyn.
8 Der weise Marmor scheint beseelet:
9 Von keinem neidischen Gewand
10 Wird auch der kleinste Reiz verheelet;
11 Und weder schönes Maaß, noch jenes Weiche fehlet,
12 Das alter Griechen leichte Hand,
13 Von Grazien geführt, mit hartem Stein verband.
14 In Marmor stehn an ihren Seiten
15 Die Dichter neuer Zeit, bey Dichtern alter Zeiten:
16 Da Lieblichkeit am Griechen lacht,
17 Ein Ernst voll Majestät den Römer kenntlich macht,
18 Und manche Härte noch und wildere Geberden
19 In iedem Bild entdeckt werden,
20 Das jüngre Kunst hervor gebracht.
21 Mein Auge säumt bey iedem Stücke;
22 Doch Pindar fesselt meine Blicke.
23 Sein stolzes Auge rollt, voll ungestümer Glut,
24 Voll heilger Wuth.
25 Dem kühnen Griechen gegen über
26 Steht Flaccus, dessen Blick satirisch lächelnd blitzt:
27 Er singt, von sanftern Gott erhitzt,
28 Und ohne Zückung, ohne Fieber.
29 Oft nachgeahmt und nie erreicht,
30 Hebt sein geflügelt Lied sich prächtig, hoch, doch leicht.